

# SPD und BfGT kritisieren Zerfaserung

## Ratsfraktionen lehnen die vom Bürgermeister vorgeschlagene Verwaltungsreform ab

**Gütersloh** (rec). Beim Blick auf die von Bürgermeister Henning Schulz (CDU) geplante Verwaltungsreform werden SPD und BfGT plötzlich konservativ. Sie möchten die Aufgabenverteilung lieber so lassen wie bisher, sie jedoch an ihrer Ansicht nach notwendigen Stellen personell ver-

stärken.

Im Gegensatz zum Schulz-Vorschlag soll der Sport im Geschäftsbereich der Kulturräume bleiben. Allerdings aufgewertet zum Fachbereich; die Kultur würde zur Abteilung. Mit dem von Schulz geplanten Umzug des Sports in den Fachbereich Bildung

werde die Arbeit mit den vielen Ehrenamtlichen entwertet. Ohne einen Fachbereichsleiter – die Stelle soll wegfallen, sobald Amtsinhaber Wilhelm Kottmann in den Ruhestand wechselt – gehe der Sport neben den mächtigen Bildungsaufgaben völlig unter. Norbert Morkes (BfGT): »Die Vereine

bezeichnen das Sportressort im Rathaus bereits als Wanderpokal.«

Weitere Kritik: Nicht die Verwaltung der Kindertagesstätten sei zum Fachbereich aufzuwerten, sondern das gesamte Aufgabenspektrum »Jugend«. Volker Richter (SPD): »Wir brauchen wieder ein Jugendamt mit einem eigenen Leiter.« Das entlaste auch das Bildungsressort, das mit Digitalisierung, der Rückkehr zu G9, der Reinigungs-, OGS- und Hausmeisterdebatte weiter vor immensen Aufgaben stehe. In der Verwaltung der Kitas schlägt Richter eine vom Alltagsgeschäft abgehobene Stelle vor, die sich endlich dem Thema pädagogische Qualität widmen könne. Volkshochschule und Stadtbibliothek gehörten auch inhaltlich weiter zum Thema Schule und Bildung.

SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Ostermann: »Der Vorschlag des Bürgermeisters führt zu einer inhaltlichen Zerfaserung der Arbeit. Die lehnen wir ab.«

### Kommentar

**S**oziales, Jugend, Bildung, Kultur und Sport – so lauteten die Aufgabenfelder, die Dezernent Andreas Kimpel mit seinem Amtsantritt 2005 übernahm. Nach der von Bürgermeister Henning Schulz geplanten Verwaltungsreform bleiben davon noch die Kulturräume, die VHS, die Stadtbibliothek und das damals festgelegte Gehalt, inklusive Anpassungen. So ein Dezernat dürfte bundesweit einmalig, sein Inhaber ein Glückspilz sein. **rec**



Norbert Morkes, Sylvia Mörs, Thomas Ostermann und Volker Richter (von links) präsentieren eigene Reformvorschläge. Foto: Rechlin